Das Landesumweltministerium legt fest: Vorab keine Anlieferung freigemessener Abfälle auf die Deponie "Am Froschgraben"
Es war die große Überraschung in der letzten Woche, als am Dienstag diese Info über eine Pressemitteilung des Landesumweltministeriums bekannt wurde. "Offene Fragen zur Nachnutzung der Deponie Froschgraben im Landkreis Ludwigsburg", so der Titel der Mitteilung. Inhaltlich geht es darum, dass das Landesumweltministerium bis auf weiteres keine freigemessenen Abfälle aus dem Rückbau von AKWs oder anderen atomaren Einrichtungen auf die Deponie Froschgraben und andere Deponien in Baden-Württemberg verbringen lassen will. Entsprechenden Anträgen würden vorerst nicht zugestimmt werden. Begründet wird dies mit **Unklarheiten bei der landschaftlichen Nachnutzung** der Deponieflächen.
Laut dem gültigen **Planfeststellungsbeschluss** für die Deponie "Am Froschgraben" vom 28.01.2014 sollen nach deren Rückbau bis zu 34 ha der insgesamt 42 ha großen Deponiefläche für landwirtschaftliche Nutzungen rekultiviert werden. Die **Strahlenschutzkommission** geht jedoch davon aus, dass Deponien mit freigemessenen Abfällen nicht landwirtschaftlich nachgenutzt werden. Ein bekannter **Widerspruch**. Nach dem Willen von Landesumweltminister Untersteller soll nun der Bund für Klarheit sorgen und einen Nachweis zur Unbedenklichkeit einer landwirtschaftlichen Nachnutzung erbringen.
Es ist geradezu passend, dass die geplante Nachnutzung der Deponie "Am Froschgraben" nun das **Zünglein an der Waage** ist und eine solche Reaktion beim Landesumweltministeriums auslöst. Schon als die ganze Thematik um freigemessene Abfälle vor einem Jahr aufkam, stand die Fragestellung der **Verträglichkeit mit einer Nachnutzung** im Raum. Zudem sollte es auf der Schwieberdinger Deponie nicht nur eine landwirtschaftliche Nachnutzung geben (welche den betroffenen Bauern versprochen wurde), sondern ebenfalls ein **Freizeitgelände** entstehen. Hierzu wurden eigens Ideen durch die AVL in Kooperation mit der Gemeinde gesammelt. Von den Vorschlägen sprach aber sehr schnell niemand mehr, nachdem die brisanten Deponieinhalte bekannt wurden. Im Nachgang wirkt es sehr skurril, dass die AVL überhaupt Ideen für eine freizeitliche Nachnutzung gesucht hatte, wo sie seinerzeit doch sehr genau wusste, was in der Deponie bereits drinnen ist und künftig noch kommen soll.
Mit dem Vorstoß des Landesumweltministeriums besteht nun die Möglichkeit, dass das Bundesumweltministerium die Unbedenklichkeit einer Nachnutzung **nicht feststellt**. Damit wäre dann die Empfehlung der Strahlenschutzkommission bestätigt und die vorwiegend auf rechtlichen Vorgaben gestützte Denkweise – freigemessene Abfälle seien vollkommen unbedenklich – widerlegt.
So oder so hat Schwieberdingen nun **Signalwirkung** für ganz Baden-Württemberg. Dass dem so ist, hat eindeutig mit der "*Schwieberdinger Deponie-Gruppe"* zu tun. Die ABG dankt Dr. Dierk-Christian Vogt, Martin Theurer und allen Mitwirkenden der **Interessengemeinschaft Deponie Froschgraben** außerordentlich für deren Engagement und deren Einsatz. Die durchgeführten Informationsveranstaltungen (zuletzt am 27.06. in Horrheim), das beharrliche Stellen von Fragen und die Sammlung von Unterschriften haben ihren Sinn erneut erfüllt. Die zuständigen Stellen reagieren und setzen sich mit den kritischen und ungeklärten Fragestellungen auseinander. Die **Reaktion des Landesumweltministeriums** ist ein **konkreter Lichtblick**, der die Hoffnung auf weitere Schritte weckt. Deshalb gilt es jetzt erst recht bei den Bestrebungen nicht nachzulassen und sich weiterhin gegen die Ablagerung freigemessener Abfälle einzusetzen. Die Mitteilung des Umweltministeriums **motiviert** zu weiterem Bürgerengagement, zu weiteren Unterschriften und zum **Festhalten am großen Ziel, keine freigemessenen Abfälle auf die Deponie "Am Froschgraben" zu bekommen**. Jede weitere Unterschrift zählt.

EnBW-Mülltourismus: Castoren nach Neckarwestheim
Der beabsichtigte Transport von 15 Castoren aus dem stillgelegten AKW Obrigheim in das Zwischenlager in Neckarwestheim machte vor kurzem ebenfalls Schlagzeilen. Laut Zeitungsberichten ist dieser Transfer von der EnBW seit längerem geplant und steht konträr zu früherer politischen Zusagen, wonach keine Castoren anderer AKWs im Neckarwestheimer Zwischenlager untergebracht werden sollen.

Neckarwestheim wird wohl gegen den Transport klagen, weil dieser zudem gegen den Willen der Bürger geschehen würde. Der Transport selbst ist per Schiff auf dem Neckar geplant. Das gab es so noch nie in Deutschland. Die EnBW muss sich ihrer Sache jedoch schon ganz sicher sein, da trotz noch fehlender Genehmigungen (für den Transport an sich und die Lagerung in Neckarwestheim) bereits eine Schiffsanlegestelle am AKW Neckarwestheim gebaut wird. Gut, wenn man einen heißen Draht zu den staatlichen Behörden hat…

Blick auf das AKW Neckarwestheim

Wie kann es eigentlich sein, dass die Castoren überhaupt per Schiff nach Neckarwestheim kommen können? Schließlich liegt Obrigheim nicht im Landkreis Ludwigsburg. Freigemessene Abfälle sollen, nach einer oft zitierten Rechtsauffassung, den Landkreis doch auch nicht verlassen. Die Unterscheidung liegt wohl darin, da die freigemessenen Abfälle *entsorgt* werden und die Castoren *nur "zwischengelagert"*. Ein anderer Grund stand in der Zeitung: Unterm Strich ist es die **billigste Lösung** – für die EnBW. Man brauche kein weiteres Zwischenlager in Obrigheim zu bauen. Die Risiken der Transporte lassen sich hingegen nicht mit Geld aufwiegen. Diese fallen auf die Anrainer.
Die EnBW kümmert sich um die Castoren vorerst selbst. Anders sieht es bei den freigemessenen Abfällen aus. Diese werden an den lokalen Abfallentsorger AVL abgegeben. Die Risiken tragen dann die AVL und die Bürger, während die EnBW aus der Verantwortung raus ist. Es ist schon ein komisches System, wo sich Energieriesen kostenmäßig optimieren können und Bürger für ihren Schutz kämpfen müssen.

Plakatwechsel zur Halbzeit
Die zweite Hälfte der ABG-Aktion "**I mog Schwieberdinga saubr!**" ist bereits angepfiffen. Für den Endspurt greifen wir in die Evolutions-Trickkiste und bringen ein neues Plakat aufs Feld. Die Botschaft bleibt weiterhin klar: **Müll in die Tonne! Nicht auf die Straße!** Merken Sie sich schon jetzt das große Aktions-Finale am 16.07.2016 vor. Unser Wochenmarktstand freut sich dann auf Ihren Besuch.

In Schwieberdingens Mitte: Ein eingespieltes Team

Werden auch Sie aktiv! Die Kontaktmöglichkeiten der ABG:
Postweg: **ABG e.V., Schulberg 11, 71701 Schwieberdingen**

Kontaktdaten zu **Vorstand und Fraktion** gibt's im Internet
Internet: **www.abg-schwieberdingen.de**
E-Mail: **aktiv@abg-schwieberdingen.de**
Diskussionsforum: **www.abg-schwieberdingen-forum.de**
WhatsApp Gruppe: **Schwieberdingen ABG**
Die ABG ist natürlich auch in **Facebook**.
Für die ABG: Volker Kairies (Schriftführer ABG e.V.)